



Mittagstisch in der Villa Basels: Koordinatorin Sabine Sandmann (stehend links) und Betreuerin Inge Stelkers (stehend rechts) kümmern sich darum, dass es den Seniorinnen und Senioren an nichts fehlt.

## VILLA BASELS ERFINDET SICH NEU

Die Villa Basels hat sich neu aufgestellt. Das 2009 in Bezug genommene Seniorenhaus im Eigentum der Maria-Basels-Stiftung hat jetzt zu den Alltagsbetreuern der Hospital-Stiftung einen festen ambulanten Pflegedienst hinzugezogen. Dabei handelt es sich um die „Diakonie häuslicher Pflegedienst Grefrath“. Dieser ambulante Pflegedienst der „Rheinischen Gesellschaft für Innere Mission und Hilfswerk“ kümmert sich darum, den Tag der 14 Bewohnerinnen und Bewohner zu strukturieren und bei Bedarf die regelmäßige Pflege zu übernehmen. „Dadurch können die Bewohnerinnen und Bewohner selbstbestimmt leben und bestimmen ihren Tagesablauf selbst“, sagt Jürgen Brockmeyer, der Geschäftsführer der Stiftung Hospital zum Heiligen Geist.

**E**in Modell, das viele Vorteile mit sich bringt. Die Kooperationsvereinbarung zwischen Stiftung und Diakonie fußt auf einer sogenannten „anbieterverantworteten Wohngemeinschaft“. Gesetzesgrundlage ist das Wohn- und Teilhabegesetz NRW. Jürgen Brockmeyer: „Unser Kempenner Modell entspricht der politischen Willensbildung. Und wir sind froh, mit der Diakonie nun einen kompetenten Partner für die Villa Basels an Bord zu haben.“

Die Stiftung bleibt mithin in der Verantwortung. In den Händen der Stiftungsmitarbeiter – sogenannte Alltagsbegleiter – liegt weiterhin die hauswirtschaftliche Versorgung und die soziale Betreuung. „Die Veränderung, dass wir einen ambulanten Pflegedienst hinzugezogen haben, hängt mit gesetzlichen Änderungen zusammen“, berichtet Jürgen Brockmeyer. Die Villa Basels bleibt eine betreute Wohngemeinschaft für ältere Menschen, nur unter neuen Vorzeichen.

Acht Jahre lang ist die Senioren-Wohngemeinschaft an der St. Peter-Allee 32 in Verwaltung der Stadt Kempen und in Regie der Hospital-Stiftung erfolgreich betrieben worden. Dieses Erfolgsmodell soll sich auf dem neuen Gesetzesfundament fortsetzen. „Wir haben hier eine intakte Wohngemeinschaft, die älteren Menschen fühlen sich wohl und gut betreut“, sagt Sabine Sandmann von der Hospital-Stiftung, die die Dienste in der Villa Basels koordiniert.

Der Kreis Viersen als verantwortlicher Sozialhilfeträger hat das neue Konzept eingehend geprüft und genehmigt, so dass in der Villa seit November vergangenen Jahres weiterhin Seniorenbetreuung auf hohem Niveau und mit neuer Vertragsgrundlage betrieben werden kann. Jürgen Brockmeyer: „Das ist ein nahtloser Übergang gewesen, der den Bewohnerinnen und Bewohnern zugutekommt.“ Hintergrund des neuen Gesetzes sei schließlich, dass die älteren Menschen

weiterhin mit kompetenter Beratung und Pflege direkt im Haus leben können. „Das kann in der Villa Basels in hervorragender Art und Weise gewährleistet werden.“ Brockmeyer ist davon überzeugt, dass das Modell – wenn es sich eingespielt hat – noch mehr Vorteile für die älteren Menschen bringt.

Auch die Stadt Kempen, die seinerzeit die Idee zu einer Senioren-Wohngemeinschaft Villa Basels entwickelt und umgesetzt hat, ist zufrieden mit der neuen Lösung. Die Stadt verwaltet im Auftrag der Eigentümerin Maria-Basels-Stiftung die Abläufe in der Villa. Der Übergang zur „anbieterverantworteten Wohngemeinschaft“ war begleitet von einer Fachagentur für Wohnkonzepte, die die Fäden zwischen Hospital-Stiftung und Diakonie zusammengeführt und zu einem starken Verbund verwoben hat.

Text und Foto: Küppers Kommunikation